

## Eine Lehrwerkstätte für Verwundete.

Kaiser-Wilhelm-Haus für Kriegsbeschädigte.

Heute vormittag waren die Vertreter der Presse vom Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberst v. Brisberg, zur Besichtigung einer neuen Wohlfahrtseinrichtung für Kriegsbeschädigte geladen, für die Geheimere Kommerzienrat L. Koppel in höchster Weise die Mittel dem Kaiser zur Verfügung gestellt hat. Der Zweck der Stiftung, die im ehemaligen Langenbeckhaus, das in zweckentsprechender Weise in der ungewöhnlich kurzen Zeit von zwei Monaten umgebaut wurde, ist die Wiederherstellung der Berufsfähigkeit der Kriegsbeschädigten, die in der Waffenindustrie vorher beschäftigt waren.

Neben der orthopädischen Behandlung der Kriegsverletzten ist die Werkstattdarbeit von größter Bedeutung für die Wiedererlangung der Arbeitsfähigkeit, und gerade die militärische Werkstatt in Verbindung mit der ärztlichen Nachbehandlung und Beobachtung bietet die größten Vorteile für die Selbstge sundung.

Dementsprechend besitzt das Kaiser-Wilhelm-Haus eine orthopädische und eine Maschinenabteilung. Diese, in dem großen Saale des Langenbeckhauses sehr geschickt eingebaut, enthält 76 Arbeitsplätze (Schraubstöcke, Drehbänke, Hobelmaschinen usw., sämtlich mit elektrischem Antrieb), in der abwechselnd mit der orthopädischen Behandlung die Kriegsverletzten unter militärärztlicher und fachmännischer Aufsicht beschäftigt werden. Der Arbeiter wird mit 50 Pf. für die Stunde bezahlt; wenn erst größere Leistungsfähigkeit erzielt wird, erhält er Akkordlohn. Zur weiteren Förderung der Kriegsbeschädigten ist die Einführung von Fachunterricht geplant, dessen Leitung dank dem Entgegenkommen der städtischen Behörden der Vorsteher des Fachschulwesens und der Direktor der Bauhofschule übernommen haben. Maschinen- und Werkzeugkunde und Fachzeichnen sind dafür in Aussicht genommen.

Die Arbeitgeberin ist die Feldzeugmeisterei und das Artilleriedepot Spandau, für die eine große Zahl Gewehre und Seitengewehre in den zwei Monaten des Bestehens der Anstalt ausgearbeitet worden sind. Wenn nicht der Leiter der Anstalt, Oberstabsarzt Sanitätsrat Dr. Paul Mannheim die Folgen der Verwundungen bei einzelnen von den 127 Kriegsbeschädigten gezeigt hätte, hätte auch das geschulte Auge des Arztes manchmal nichts von den vorhergegangenen schweren Verletzungen bemerkt. Von den zur Entlassung stehenden 55 Mann sind 41 über 75 v. H. erwerbsfähig, unter 75 v. H. 10, unter 50 v. H. 4. So wird denn das Kaiser-Wilhelm-Haus für Kriegsbeschädigte dem Wohl des Staates und der Kriegsbeschädigten dienen.